

## WALTHER WREDE

1893–1990

Am 31. 12. 1990 ist Dr. Walther Wrede im 98. Lebensjahr gestorben. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er in der Stadt Nagold in seinem Ruhestand über 20 Jahre lang als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Archäologischen Denkmalpflege engagiert tätig.

Am 5. 6. 1893 in Marburg a. d. Lahn als Sohn eines Universitätsprofessors geboren, verbrachte er dort seine Kindheit und Schulzeit. Nach dem Abitur im Jahre 1911 studierte er in Tübingen, Marburg und Berlin und promovierte im Februar 1921 in Marburg in dem Fach Klassische Archäologie bei P. Jacobsthal. Auf das Studium folgten fruchtbare und erfolgreiche Jahre in Griechenland. Schon im Frühjahr 1921 war er zu Privatstudien nach Athen gekommen. Im Herbst des gleichen Jahres wurde er Lehrer an der dortigen Deutschen Schule, deren Leiter er dann 1924 bis 1926 war.

Im Oktober 1926 wurde Walther Wrede Assistent und ein Jahr später 2. Sekretär am Deutschen Archäologischen Institut in Athen. Nachdem er sich 1928 in Marburg habilitiert hatte, kehrte er nach Athen zurück und übernahm im Jahre 1937 in der Nachfolge von G. Karo die Leitung des Instituts als dessen Direktor.

Im November 1944 wurde Walther Wrede zum Kriegsdienst eingezogen und geriet in Jugoslawien in Gefangenschaft, die bis November 1950 andauerte. Sein außergewöhnlich schlechter Gesundheitszustand zwang ihn 1953, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Er lebte bis zu seinem Tod in Nagold.

Trotz wiederholter körperlicher Probleme stellte sich Walther Wrede gerade in den entscheidenden Jahren der baulichen Expansion Nagolds der Archäologischen Denkmalpflege unermüdlich zur Verfügung, bis er die ehrenamtliche Aufgabe 1972 im hohen Alter abgab.

Wredes vielfältige Tätigkeit spiegelt sich in den zahlreichen Meldungen in den „Fundberichten aus Baden-Württemberg“ und in vielen Zeitungsartikeln wider. Hervorzuheben ist die umfangreiche Notgrabung im Bereich eines merowingerzeitlichen Friedhofs in der Kanalstraße in Nagold. Besondere Verdienste hat er sich um die Erforschung der Remigiuskirche erworben. Zusammen mit Dr. L. Merkelbach leitete er die Grabungen in den Jahren 1961 bis 1964. Seine Dokumentation und sein umfangreicher Grabungsbericht, den er 1970 dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg vorlegte, bildete dann später die Grundlage für die Auswertung und Publikation durch V. Roeser in der Reihe „Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 9“ im Jahre 1986.

Für alle diejenigen, die Walther Wrede kannten, war er nicht nur der zurückgezogene Gelehrte, der bis ins hohe Alter offen war für Forschung und Probleme, sondern auch der entgegenkommende und hilfreiche Mensch.